

„Genau so, wie ihr behandelt werden wollt, behandelt auch die anderen!“

Liebe Gemeinden in Solingen, liebe Schwestern und Brüder!

Europa streitet über grundlegende Werte: Wie ist das mit der Freiheit der Einzelnen, wie mit der Freiheit der Satire? Wie gehen wir damit im Alltag um? Was empfinden wir als respektlos, was sollen wir tolerieren? Es ist wichtig, diese Debatte zu führen, mit unseren Nachbarn, Kolleginnen und Familien zu reden und zu wissen, worüber andere nachdenken und welche Meinungen andere vertreten. Es ist wichtig, uns darüber zu vergewissern, auf welchem Fundament unsere Gesellschaft gebaut ist.

Vor einer Woche wurde der „Fluchtpunkt“ eröffnet, eine Anlaufstelle für Zufluchtsuchende von Diakonie, AWO und Caritas, die hilft, im Leben hier Fuß zu fassen. Die Räume waren voll, wir standen draußen in der Frühlingssonne. Wir waren uns einig: eine gute Einrichtung. Ein paar Tage vorher war ich in Ohligs, beim Offenen Treff für Flüchtlinge und Hiesige im Café Kiste der evangelischen Kirchengemeinde Ohligs. Einer der ersten Frühlingsabende, die Türen waren offen, auf der Wiese wurde durcheinander Fußball, Federball und Boccia gespielt. Zwischendurch gab es Gespräche bei Cola oder Cappuccino an der Theke. Wie in jeder Woche übernahmen drei der zugewanderten Jungs den Ausschank. Hilfe und dringend nötige Dinge wurden vermittelt, deutsche Worte wurden erklärt und Kickerturniere ausgefochten. Ein freundlicher, wohltuender Abend.

An solchen Abenden ist Integration leicht. Es gibt aber auch andere Situationen, schwierige, wo Verständigung nicht gelingt oder Neid aufflammt. Wie sollte es auch anders sein, wo Menschen sich zusammenraufen. Dann ist es wichtig, einen festen Orientierungspunkt zu haben, für das eigene Engagement und für das Handeln der Gesellschaft. Ein solcher Punkt ist die goldene Regel aus dem Matthäusevangelium: „Genau so, wie ihr behandelt werden wollt, behandelt auch die anderen!“ (Evangelium nach Matthäus, Kapitel 7, Vers 12).

Tun Sie das, unbeirrt.

Bitte tun Sie das im Kontakt mit Menschen, seien es Hilfesuchende oder Sorgentragende. Tun Sie das in der Frage nach dem Verhältnis von Freiheit und Respekt in Presse und Satire und im Blick auf politische Meinungsbildung: Genau so, wie ihr behandelt werden wollt, behandelt auch die anderen!

Die goldene Regel gibt es übrigens in allen Religionen – sie ist ein gemeinsamer Nenner und eine gemeinsame Vision. Eine gute Orientierung für Denken und Handeln.

Mit herzlichen Grüßen, Ihre



Pfarrerin Dr. Ilka Werner, Superintendentin
des Evangelischen Kirchenkreises Solingen

